

Direktbanken in Österreich

Christian Sellner¹

Direktbanken stellen für klassische Banken mit einem Filialnetz eine große Konkurrenz dar – vor allem in Zeiten, da viele Filialbanken ihre Kunden immer stärker zur „Selbstdurchführung“ ihrer Bankgeschäfte drängen, um unter anderem ihre Personalkosten zu reduzieren. Ein Beweggrund für viele Kunden, zu einer Direktbank zu wechseln, ist deren stark ausgeprägte Preissensitivität.

Direktbanken sind im Allgemeinen Banken, die Bankgeschäfte ohne eigenes Filialnetz anbieten. Wie klassische Banken mit Filialnetz unterliegen sie denselben bankenaufsichtsrechtlichen Bestimmungen und den Bestimmungen zur Einlagensicherung. Der wesentliche Unterschied besteht im Absatz von Bankleistungen über direkte Kommunikationskanäle. Der Vertrieb von Bankprodukten und die Geschäftsabwicklung erfolgen über Internet und/oder den Postweg. Dadurch fallen in der Regel weniger Personalkosten an und dies ermöglicht, den Kunden bessere Konditionen in Form höherer Zinsen auf Spar- und Girokonten oder niedrigerer Kreditzinsen anzubieten.

In den letzten Jahren haben manche Direktbanken vereinzelt „Beraterfilialen“ eröffnet, die keine klassischen Bankfilialen darstellen, sondern Beratungsstellen, in denen sich Kunden über Produkte persönlich beraten lassen können. Banken mit klassischem Filialnetz haben die zunehmende Bedeutung der Direktbanken und des damit zusammenhängenden Wechsels von Kunden zu einer Direktbank erkannt. Um Kunden nicht zu verlieren, haben einige Kreditinstitute bereits einen eigenen Direktvertrieb über das Internet etabliert oder haben eigene Direktbankentöchter gegründet.

Für eine Definition des Begriffs *Direktbank* lässt sich Folgendes festhalten: Direktbanken sind Banken, die kein klassisches Filialnetz besitzen und deren Internetauftritt es den Kunden ermöglicht, online ein Giro- oder Sparkonto einzurichten oder einen Kredit abzuschließen.

Nach der Bereinigung des Globalsektors – alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute und §9-Institute – sind 11 Banken per Definition Direktbanken (siehe Tabelle 1). Um ihre Entwicklung zu untersuchen und sie mit klassischen Filialbanken zu vergleichen, wurden für die nachfolgende Betrachtung der unkonsolidierte Vermögensausweis (VERA A1a) und der Erfolgsausweis (VERA A2) analysiert.

Entwicklung der Ertragslage

Zum 31.12.2013 wiesen die 11 Direktbanken ein ungeprüftes, unkonsolidiertes Jahresergebnis von 66,9 Mio EUR aus. Dies bedeutet einen Anstieg um 10,4% zum Vorjahr. Ende 2006, also vor Beginn der Finanzkrise, betrug

Tabelle 1

Direktbanken in Österreich

BLZ	Institutsname
14200KI	easybank AG
18400KI	Generali Bank AG
19210ZW	ING-DiBa Direktbank Austria Niederlassung der ING-DiBa AG
19250KI	direktanlage.at AG
19370KI	Autobank AG
19380KI	Bankhaus Denzel AG
19685ZW	Steyler Bank GmbH
34796KI	bankdirekt.at AG
40430KI	Gärtnerbank, reg.Gen.m.b.H.
76000KI	Porsche Bank AG
76032ZW	TeamBank Österreich – Niederlassung der TeamBank AG Nürnberg

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, christian.sellner@oenb.at.

der Jahresüberschuss von damals 9 aktiven Direktbanken 0,1 Mio EUR. Der Grund für die Zunahme liegt in einem verbesserten Betriebsergebnis.

Das Betriebsergebnis ohne Risikovorsorge erhöhte sich aufgrund der Tatsache, dass die Betriebserträge deutlich höher stiegen als die Betriebsaufwendungen. Alleine das Nettozinsergebnis wuchs seit Ende 2006 um 118,4 Mio EUR auf 165,3 Mio EUR. Es erhöhte sich, da die Zinserträge stärker anstiegen (+77,1%) als die Zinsaufwendungen (15,8%). Beim Provisionsergebnis gab es hingegen einen leichten Rückgang um 1,9 Mio EUR auf 25,8 Mio EUR. Die Personalkosten, die bei Direktbanken lediglich zwischen 6% und 7% der Gesamtaufwendungen ausmachen, erhöhten sich seit dem vierten Quartal 2006 um 13,2 Mio EUR auf 43,1 Mio EUR.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erhöhte sich seit Ende 2006 moderat um 1,9 Mio EUR und lag per 31.12.2013 bei erfolgsmindernden 11,4 Mio EUR.

Entwicklung der Vermögenslage

Die wachsende Bedeutung von Direktbanken spiegelt sich auch in der Entwicklung ihrer Vermögenslage wider.

Seit Ende 2006 stieg ihre kumulierte Bilanzsumme um 137,4% auf 16,4 Mrd EUR.

Bei näherer Betrachtung der Bilanz zeigt sich, dass bei Direktbanken auf der Passivseite in erster Linie Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken eine wichtige Rolle spielen. So erhöhten sich zum Beispiel die Verbindlichkeiten gegenüber den inländischen privaten Haushalten um 189,0% auf 12,6 Mrd EUR zum 31.12.2013. Die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Nichtbanken und ausländischen Kunden machten zum vierten Quartal 2013 91,1% der Bilanzsumme aus. Im Vergleich dazu lag der Anteil dieser Verbindlichkeiten bei den Primärbanken bei 71,7% der Bilanzsumme.

Auf der Aktivseite zeigt sich, dass Direktbanken überwiegend Forderungen an andere Kreditinstitute im Inwie im Ausland vergeben. Die Forderungen erhöhten sich seit dem vierten Quartal 2006 um 180,1% auf 11,4 Mrd EUR zum 31.12.2013. Der Anteil der Forderungen an Kreditinstitute zur Bilanzsumme stieg von 59,1% auf 69,7%. Im Vergleich dazu verringerte sich der Anteil an Kundenforderungen zur Bilanzsumme von 18,3% auf 14,2%.